

"Miese Zeiten, miese Zeiten"

23.03.2009 - aktualisiert: 23.03.2009 05:42 Uhr

Das Stuttgarter Kabarettfestival ist am Wochenende zu Ende gegangen. Ausgezeichnetes haben sich die Programmierer für den Schluss aufgehoben: den Auftritt von Robert Kreis im Renitenz und die Diskussion über Kabarett und Kapital in der Rosenau.

Spekulationsblasen, Kursabstürze, Bankenpleiten: "Miese Zeiten, miese Zeiten, wo man hinsieht, so man hinhört, nichts als Pleiten", schnarrt Robert Kreis am Freitag in der voll besetzten "Jugendstil-Bonbonniere" (Kreis über das Renitenz-Theater) die Prophezeiung von Willi Rosen von 1926. Bargeldloser, ungedeckter Scheckverkehr statt Bankkonto, "Auto-Suggestion" statt Abwrackprämie - für den Unterhaltungskünstler am Piano hat sich nicht viel verändert. Und so tröstet er mit "Hab" ich heute keine Dollar, keine Pfund, denk" ich, Gott, die Hauptsach" ist, man ist gesund."

Der noble, feinsinnige Mister Nostalgie interpretiert Texte jüdischer Künstler patinafrei und bewegt sich dicht am Puls berühmter Kabarets der Weimarer Zeit. In Peter Igelhoffs "Nachtgespenst" illustriert er die sexuellen Eskapaden eines Politikers, um letztlich mit dem sogenannten guten Geschmack der Moralisten zu brechen. Das Nachtgespenst ist in Wirklichkeit dessen Ehefrau. Denn "Wenn die Frauen verbleichen, verduften die Männer." Das Publikum beiderlei Geschlechts amüsiert sich aufs Köstlichste.

Um Finanzen kreiste einen Abend später auch eine Diskussion. Warum reagiert das politische Kabarett auf die Krise so zahm? Sind die Deutschen zu brav? Diesen Fragen sollten unter dem Titel "Kabarett und Kapital" drei Herren in der Rosenau nachgehen: Das Kapital vertrat Erwin Staudt, Ex-IBM-Manager und VfB-Präsident, das Kabarett wiederum Marc-Uwe Kling und Peter Sodann, Letzterer auch Präsidentschaftskandidat der Linken und dank freimütiger Talkshow-Bekanntnisse verdienter Realsatiriker. Vorab: Geklärt wurden die Fragen nicht, unterhaltsam wurde es dennoch.

So fragt Krauß, ob es nicht absurd sei, dass sich viele Leute stärker mit Fußball als mit der Krise beschäftigten. Staudt: "In Wirtschaftskreisen befasst man sich, wie ich es erlebe, sehr intensiv damit. Zum Beispiel mit der LBBW." Stichwort für einen Zwischenrufer: "Sauerei!" Staudt: "Ja, Entschuldigung?" Zwischenrufer: "Nix Entschuldigung!" Dazu Kling: "Ach, „Entschuldigung“ find" ich gar nicht so schlecht in diesem Zusammenhang." Großes Gelächter unter rund 70 Gästen. Kling führt die Resignation vieler Menschen darauf zurück, dass politischer Protest in der Regel ohne Folgen bleibe. Er selbst sang bereits vor der Krise: "Hörst du mich Josef, Josef Ackermann - Einer muss als Erstes sterben, du bietest dich dafür an." So scharf wird er auf dem Podium nicht - aber ein anderer: Auf Staudts Forderung "Wir müssen die Verantwortlichen benennen", kontert Sodann: "Aber es fehlen die Stricke." Sprachlosigkeit, verzagte Lacher - darauf Sodann: "Das hier ist doch Kabarett, oder?" Die Szene sagt einiges über die Fragen des Abends. bj/ol